

Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

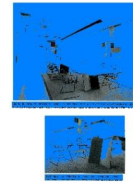
Themen-Nr.: 800.008
Abo-Nr.: 800008
Seite: 60
Fläche: 58'914 mm²



Alfredo Häberli stattet Fritz Glarners Rockefeller Room mit leichten Stühlen, einem schwebenden Glastisch und einer Leuchte aus. Ein grauer Teppich bindet die Intervention zusammen, die den Blick auf Glarners Werk freilässt.



Die Stühle nehmen Fritz Glarners gezeichnete Linie auf. Ohne Kissen ordnen sie sich dem Kunstwerk unter, mit Kissen laden sie zum Diner.



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 800.008
Abo-Nr.: 800008
Seite: 60
Fläche: 58'914 mm²

Rockefellers Raum

«The Rockefeller Dining Room» von Fritz Glarner ist seit den Achtzigerjahren in der Schweiz, seit 2008 fest im Haus konstruktiv installiert. Im Museum verlor der Raum seine Funktion als repräsentatives Esszimmer, das Glarner 1963 im Auftrag des Unternehmers Nelson A. Rockefeller ausgestattet hatte. Nun gelang es Alfredo Häberli mit wenigen Eingriffen, dass der festliche Raum wieder beides ist: Er bleibt ein Kunstwerk und kann als Esszimmer genutzt werden.

Fritz Glarner (1899–1972) zählt zu denjenigen, die weit weg der Heimat zu ihrer Kunst fanden. Ausgebildet in Neapel entdeckte er in Paris die Abstraktion. 1936 siedelte er in die USA über und schloss sich den American Abstract Artists an. Im New York der Vierzigerjahre erfand er seine «Relational Paintings». In seinen leichten, federnden Gemälden untersuchte er das Verhältnis von Bild- zu Binnenfläche, von Linie zu Farbe. Wie die Neoplastizisten um Piet Mondrian, mit dem er eng befreundet war, beschränkte er sich auf Gelb, Rot, Blau. Die Grundfarben kombinierte er mit Schwarz, Weiss und abgestuften Grauwerten. Mit der Ausstattung des «Dining Rooms» – einzigartig in seinem Werk – untersuchte er auch das Verhältnis von der Bildfläche zum Raum. Statt direkt auf die Wand zu malen, installierte er grosse Leinwände. Die ursprüngliche Beleuchtung und Möblierung des knapp vierzig Quadratmeter grossen Raums lagen indes nicht in seiner Hand.

Das mag Alfredo Häberli entlastet haben, der vor der Herausforderung stand, sich der Autorschaft des Künstlers unterzuordnen. Die hochglanzlackierte, schwarze Tafel, in der sich der Raum einst spiegelte, ersetzte er durch einen langen Glastisch, an dem 18 Personen Platz finden. Sie setzen sich auf Stühle, die Häberli 2004 unter dem Namen «Nais» entwickelt hatte. Nun nahm er den Entwurf in der Tradition der Drahtstuhlklassiker von Eames und Bertioia wieder auf und passte ihn mit einer etwas geringeren Sitzhöhe an. Die feine Linie des pulverlackierten Stahls wirkt wie eine Skizze. Sie harmoniert mit Glarners Strich, abstrahiert und enthebt die Stühle ihrer Funktion. Lädt die Trägerstiftung des Hauses zum

Essen ein, machen Kissen diese Exponate wieder zu Stühlen, auf die man sich gerne setzt. Die weit überkragende Glastafel sitzt auf zwei gebogenen Stahlträgern. Deren Profil wird in der lang gestreckten Leuchte aufgenommen. Ein grauer Teppich bindet Tafel, Stühle und Leuchte zusammen. Im Glas spiegeln sich die Wände und Decke und lassen den Blick gleiten. Linie und Farbverzicht: Darin treffen sich der Künstler Glarner und der Designer Häberli. Meret Ernst

Interieur für «Rockefeller Dining Room», 2016

Haus Konstruktiv, Selnastrasse 25, Zürich

Konzept: Alfredo Häberli, Zürich

Hersteller Tisch, Stühle, Kissen, Leuchten:

Girsberger Customized Furniture, Bützberg

Hersteller Vorhänge: Pfister Vorhangservice, Thörishaus

Hersteller Teppich: Ruckstuhl, Langenthal